

taz und die Großmoschee Charlottenburg



Nachdem der bereits weitgehend islamisierte Berliner Bezirk Neukölln sich außer Stande sah, eine 8.000 Quadratmeter große Moschee mit den üblichen Anhängen an Gemeindezentren, Geschäften und Büros aufzunehmen, möchte man die muslimische Medina nun in Charlottenburg errichten. Von einer ersten Bürgerversammlung berichtet die *taz*, und alles, was die *taz* nicht erzählen möchte, verrät der Nachrichtenblog *Europenews* dem staunenden Leser.

„Moschee weckt rechte Pöbler“, titelt die *taz* auf gewohntem Niveau, und meint damit, dass die CDU auf einer Bürgerversammlung auch Nichtmitgliedern die Möglichkeit gab, sich über das Bauvorhaben zu unterrichten. Das klingt gefährlich für linke Journalisten, birgt es doch immer die Gefahr, dass Fragen gestellt werden, die sich für Linke und ihre Zöglinge nicht schicken.

Trotzdem wollte anscheinend die rechte Pogromstimmung nicht aufkommen, weswegen man sich bescheiden muss, über kleinere Entgleisungen den Kopf zu schütteln:

Doch nicht alle Fragesteller bleiben sachlich. Da wird der Koran mit Hitlers „Mein Kampf“ verglichen. Lydia Nofal muss sich den Satz: „Sie sind keine Deutsche“ aus dem Publikum anhören. Uwe Goetze greift mehrfach ein: Als ein Mann vom Geburtenrückgang und dem „Aussterben des deutschen Volkes“ redete, entgegnet er trocken: „Da kann aber jeder, fast jeder was dran ändern“ – und viele im Saal lachen befreit auf.

Das ist ja nochmal gut gegangen! Schlimmer wäre es gewesen, hätte die *taz* ihren Lesern berichten müssen, wer da eigentlich baut. Um darüber informiert zu sein, ist man gut beraten, andere Medien zu Rate zu ziehen. Etwa den Nachrichtenblog *Europenews*, der seinen Lesern zutraut, auch einige Hintergrundinformationen zu vertragen, mit denen *taz*-Leser offenbar überfordert wären. Zum Beispiel über Ibrahim El-Zayat, der als Grundstückskäufer für die Moscheebauherren unterwegs war. Bei Wikipedia fand *Europenews* dazu:

Ibrahim El-Zayat – Wikipedia

Ibrahim Farouk El-Zayat (1968 in Marburg) ist ein Multifunktionär islamischer Organisationen in Deutschland und Europa, der die Ziele der **Muslimbruderschaft** unterstützt.*

*(...) Ibrahim El-Zayat ist verheiratet mit Sabiha El-Zayat-Erbakan, Nichte des türkischen Islamisten Necmettin Erbakan und Schwester des langjährigen **Milli Görüs**-Vorsitzenden Mehmet Erbakan, die Dozentin für islamische Hermeneutik und Didaktik am Zentrum für Islamische Frauenforschung und -förderung (ZIF) ist.*

El-Zayats Bruder Bilal El-Zayat und Schwestern Amena und Manal sind ebenfalls in islamischen Organisationen engagiert. Sein Onkel ist der ägyptische Rechtsanwalt Montasser El-Zayat, der Sprecher der Gama'a Islamiyya und Anhänger der Muslimbruderschaft war ...

Verständlich, dass der Vorstand des Bauvereins Inssan da über kritische Bürgerfragen nicht begeistert ist. Die *taz*:

Imran Sagir zeigte sich „erstaunt und schockiert“ von den Angriffen. Er verstehe aber die „normalen“ Bedenken gegen den Moscheebau, auch wenn er meint, dass mit zunehmender Aufklärung das Verständnis wachse. „Ich gehe davon aus, dass wir bauen dürfen“, sagt er.

Das wiederum dürfte davon abhängen, ob die „zunehmende Aufklärung“ durch die *taz* erfolgt, oder die Bürger es vorziehen, sich andernorts über die ganze Wahrheit zu informieren.